

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 118.

Freitag, den 1. Oktober

1909.

Die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, die **Empfangsberechtigungen über Familienunterstützungen** der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften unerinnert

bis zum 7. Oktober dieses Jahres

behufs Einrechnung der verlegten Gelder anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 29. September 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Wegen **Reinigung der Geschäftsräume** werden

am 8. und 9. Oktober 1909

nur **dringliche Angelegenheiten** erledigt.

Eibenstock, am 27. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die **Landesbrandversicherungsbeiträge auf 2. Termin 1909 — 1. Oktober** — sind nach einem Pfennig für die Einheit der Gebäude- und nach ein und einem halben Pfennig für die Einheit der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Stückbeiträgen innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen **achtzähligen** Frist bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens anher zu fentrichten.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Die polnische Reichstagsfraktion und ihre Wähler.

Seit dem Ende der Versöhnungspolitik 1894 hat die parlamentarische Vertretung der Polen recht im Hintergrunde gestanden. Die Abstimmung über die Finanzreform hat jetzt aber mit einem Schläge eine Situation geschaffen, die von außen aussieht wie die, die durch die Abstimmung in der Caprivischen Militär-vorlage entstand. Heute wie vor 16 Jahren entschieden die polnischen Stimmen die Annahme einer gesetzlichen Maßnahme ersten Ranges. Aber die Motive waren bei beiden Gelegenheiten einander diametral entgegengesetzt. Damals war es das Streben, die Versöhnungspolitik der preussischen Regierung zu nutzen und weiterzuführen. Jetzt war ausgesprochenenmaßen der Sturz des Fürsten Bülow, in dem man die Ostmarkenpolitik verkörpert sah, das Motiv, das die tatsächliche Haltung der Fraktion bestimmte. Diese hat ja auch dann die Entscheidung und damit den Rücktritt des Kanzlers herbeigeführt.

Und äußerlich hat die gleiche Haltung der Fraktion dieselbe Folge gehabt, wie damals: die heftigste Kritik der polnischen Demokratie an ihr draußen im Lande. In weiten Kreisen der Wähler nämlich war und ist man mit der Stellungnahme der Fraktion zur Finanzreformfrage sehr unzufrieden, namentlich in den Arbeiterkreisen. Die Freude über den Sturz des verhassten Kanzlers ist hier verhältnismäßig gering, die unangenehme Aussicht, neue Steuern zahlen zu müssen, wirkt dagegen tief verstimmend, und bald wurden in der Presse wie auf Versammlungen bittere Klagen laut über einzelne Abgeordnete, über die ganze Fraktion. Man ist unzufrieden mit der „positiven“ Arbeit der Fraktion, man befürchtet namentlich, daß dadurch der sozialdemokratischen Agitation gegen die neuen Steuern im eigenen Lager Eingang erschafft werde.

Die Fraktion verharrete diesen Angriffen gegenüber anfangs in vornehmem Schweigen. Aber die allgemeine Unzufriedenheit nahm schnell zu und äußerte sich so vernehmlich, daß die Abgeordneten sich schließlich doch genötigt haben, eine Erklärung abzugeben. Der Abgeordnete Kapieralski, der Schriftführer der Fraktion, wurde von ihr beauftragt, sie zu verteidigen. Aber sein ausführlicher Bericht hatte keinen Erfolg. Der überwiegende Teil der polnischen Presse fuhr fort, die Fraktionspolitik in der Finanzreform abfällig zu kritisieren, und der Ton ihrer Polemik nahm an Schärfe noch zu. Man blieb dabei, daß die Fraktion den falschen Weg der positiven Politik für das Reich gegangen sei. In dieser Meinung wurde sie bestärkt durch die Stimmen der Zentrumspresse, welche die Aktion der Polen im Reichstage als eine neue Wendung in der Richtung der „positiven“ Arbeit hervorhoben. Da die Verteidigung der Fraktion durch Kapieralski fruchtlos war, verfuhr der Abgeordnete Graf Matthias Wielzyński, der mit Kapieralski zusammen die Fraktion in der Finanzkommission vertrat, die Annahme der Finanzreform zu rechtfertigen. Auch seine Aufklärungen machten aber auf die demokratischen Blätter gar keinen Eindruck. Geführt werden diese von der Korsantny-Presse, deren Insipidator sich der Abstimmung enthalten und dadurch auch noch die Solidarität der Partei gebrochen hat, und vom „Dziennik Bełski“.

Indessen hält die Presse, nachdem der Streit wochenlang von ihr mit Erbitterung geführt worden ist, es nun für geboten, die Ästen dieser peinlichen Angelegenheit zunächst zu schließen. Für den unparteiischen Beobachter, der die Diskussion verfolgt hat, ergibt sich aus ihr heute erst folgendes Bild der Verhältnisse im polnischen Lager: Mangel an Solidarität innerhalb der Fraktion, Schwanken und Unselbständigkeit der Fraktion in der Finanzreform, vollständiger Mangel an Fühlung zwischen den Abgeordneten und den Wählern, ja mehr als das, man darf ohne Ueberrückung sagen, daß die Fraktion sich von der Mehrzahl der Wähler getrennt hat, daß sie sich isoliert hat. Die Erbitterung der Wähler ist zurzeit außerordentlich groß. Und die Beziehungen der Fraktion zu ihrer Volksgemeinschaft — und das ist fast gleichbedeutend mit der konservativen zu den demokratischen Elementen — sind gespannt und unmormal, daß vorläufig auf einen Ausgleich nicht gerechnet werden kann.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Berlin, 29. September. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge gedenkt Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg am Freitag vormittag nach Berlin zurückzukehren.

— Berlin, 28. September. Die Kommission des deutschen Handelstages, betreffend Sozialpolitik, tritt am 5. Oktober zusammen, sie wird wohl eine ganze Anzahl Tage Beratungen zu pflegen haben, denn zu den 5 Punkten der Tagesordnung ist eine große Anzahl Referenten bestellt; zu der Frage Abänderung der Gewerbeordnung 7, zur Reuzregulierung der Arbeiterversicherung 4; weiter wird verhandelt über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen, Beschäftigung von Arbeitern in der Glasindustrie und Handelsinspektionen. Es sei bemerkt, daß sich alle Handelskammern gegen die Errichtung von Handelsinspektionen ausgesprochen haben, nach übereinstimmender Auskunft aller Polizeibehörden sind entweder keinerlei Klagen oder nur ganz vereinzelte Klagen darüber laut geworden, daß die zum Schutze der Handlungshelfen erlassenen Bestimmungen mangelhaft ausgeführt oder gänzlich außer Acht gelassen würden.

— Admirale der Hochseeflotte. Vizeadmiral v. Holtenhoff, der bisherige Chef des 1. Geschwaders, hat das Kommando der Hochseeflotte jetzt von dem Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen übernommen. v. Holtenhoff gehört der Hochseeflotte seit dem Herbst 1906 an. Im ersten Jahre war er zweiter Admiral des 2. Geschwaders und vom Herbst 1906 bis jetzt befehligte er das 1. Geschwader. Die Führung des 1. Geschwaders ist auf Vizeadmiral Pohl, den bisherigen Inspekteur der Schiffsartillerie, der während der jüngsten Flottenmanöver das Küstenpanzergeschwader befehligte, übergegangen. Als zweiter Admiral untersteht ihm Konteradmiral Grapow, der seit Anfang d. J. sein Kommando befehliget.

— Graf Zeppelin erklärte in der Vorstandssitzung des Deutschen Museums in München, daß er

trotz zahlreicher Gegenströmungen an seinem Vorhaben festhalte, eine flugtechnische Versuchsanstalt für Luftschiffer am Bodensee ins Leben zu rufen, weil dort das geeignetste und preiswerteste Gelände für solche Zwecke bereit stehe.

— Zu der künftigen Gestaltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen schreibt man den „B. N. N.“ von einer am Warenaustausch zwischen beiden Ländern hervorragend beteiligten Seite: Es erfordert ein sehr gründliches Studium des neuen Tarifs der Vereinigten Staaten, um seine Wirkungen auf unsere Ausfuhr erschöpfend beurteilen zu können. Denn neben der Anfahrtsarten-Industrie, die ihren Markt in der nordamerikanischen Union infolge der Zollserhöhung vollständig einbüßt, werden noch andere wichtige Zweige unserer heimischen Industrie durch die Tarifrevision getroffen. So tritt eine zum Teil erhebliche Belastung ein für baumwollene und halbkleinere Gewebe, für baumwollene Strümpfe und Handschuhe, für Messerwaren, Stickerien und Spitzen, Spirituosen, Uhren, Seiden und Sammete, künstliche Federn und Blumen, Pelzwerk, Parfümerien, Glas, Poppen und Papierwaren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß beispielsweise unsere Ausfuhr an Postkarten mit Bilddruck nach den Vereinigten Staaten sich auf über 10 Millionen, an künstlichen Blumen auf fast 7 Millionen und an baumwollenen Strümpfen auf 34 Millionen Mark beläuft. Unberührt von der Zollserhöhung bleiben von wichtigen deutschen Ausfuhrartikeln Antikfarben, Porzellan und Steingut, Spielwaren, Wollentstoffe und Lederhandschuhe. — Wenn man nun unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten darauf prüft, welchen Einfluß die Verlebung des ganzen deutschen Vertragstatts haben würde, so ergibt sich folgendes: Von der gesamten Einfuhr der Vereinigten Staaten gehen 60 v. H. zollfrei bei uns ein, 25 v. H. zu dem Satze des Vertragstatts und nur 3 v. H. werden differenziert gegen die Herkunft anderer Länder. Für den Rest besteht nur ein Tarifsaß.

— Zu den Wirkungen der Tabaksteuer schreibt man den „Berl. N. N.“: Es werden neuerdings Meldungen über zeitweises Aussetzen der Arbeit und Kürzungen der Arbeitszeit in der Tabakindustrie gebracht als Folgen eines durch die neue Steuer bereits eingetretenen Konsumrückganges. Es ist deshalb geboten, schon jetzt Klarzustellen, daß diese Erscheinungen auch nicht das Mindeste mit einem Konsumrückgange zu tun haben, und daß sie nach den dem Inkrafttreten der neuen Steuer vorangegangenen, durchaus ungewöhnlichen Betriebs- und Absatzverhältnissen in der Tabakgewerbe garnicht anders zu erwarten waren. Nachdem allein während der beiden vergangenen Kalenderjahre ein Aufschwung in der Tabakindustrie erfolgt war, der die Reueinstellung von rund 20000 Fabrikarbeitern und eine Steigerung des Jahreslohnnetats lediglich für berufsgenossenschaftlich verfertigte Tabakarbeiter um rund 18 Mill. Mark erforderlich machte, nahm während der Frühjahrs- und Sommermonate des Jahres 1909 der Absatz von Zigarren einen geradezu stürmischen Charakter an. Nach dem Urteile maßgebender Fabrikanten ließ sich auf der einen Seite die Einstellung von allen nur irgend erlangbaren Arbeitern beobachten. Auf der anderen Seite griffen die

Erscheinung
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den folgen-
den Tag. Insetionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 118.

Freitag, den 1. Oktober

1909.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städt. Kollegien
zur **Verabschiedung** des Herrn stellvertretenden Bürgermeisters, Stadtrat Justizrat Land-
rod, Ritter h. O.

Montag, den 4. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr
im **Sitzungsalle des Rathauses.**

Eibenstock, den 28. September 1909.

Der Bürgermeister.

Sche.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

G. Dierich.

Am **30. September 1909** werden die **zweiten Termine** der diesjährigen **Staatseinkommen- und der Ergänzungssteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **dreiwöchigen** Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Sonnabend, den 2. Oktober 1909,
vormittags 11 Uhr

soll in **Drechsler's Gasthof** in **Wildenthal** eine daselbst eingestellte **Mähmaschine** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 30. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.